

Zitat aus: Zander R: Optimaler Hämatokrit 30%: Abschied von einer Illusion  
Infusionsther Transfusionsmed 1999; 26: 186 – 190

Die in Abbildung 1 im Original wiedergegebene Funktion ist in den Folgejahren vielfach im Original [5, 6] oder modifiziert (z.B. 7, 8] zitiert worden, wobei das Maximum mit den Jahren von knapp 110 auf zirka 115% [9, 10] erhöht wurde.

Nachdem erstmals zusätzlich zu dieser Abbildung [Abb. 10 in 5] auch die «zugehörigen» Einzeldaten veröffentlicht wurden [Tab. 1 in 5], wurden kurz danach allerdings erhebliche Zweifel an der Zuverlässigkeit der Ergebnisse geäußert: Nicht nur konnte das veröffentlichte Maximum bei einem Hct von 30% von anderen Autoren nicht reproduziert werden, sondern es wurde darüber hinaus auch der Verdacht geäußert 'that their conclusions are not compatible with the results they obtained (comparison of table 1 and fig. 10' [11]).

Zitat aus: Brief R. Zander an Herrn Prof. Dr. med. Dr. h.c. K. Meßmer (Klinikum Großhadern, Institut für Chirurgische Forschung München) vom 21.05.2001

Ihren Beitrag im Lehrbuch "Klinische Pathophysiologie" (Siegenthaler, 8. Aufl., Thieme 2001), insbesondere Abb. 24.5 auf S. 683, veranlasst mich zu diesem Brief.

Bisweilen äußere ich in der Öffentlichkeit, meist auf medizinischen Fach-Kongressen, sinngemäß folgende Meinung:

Anfang der Siebziger Jahre glaubte Herr Dr. K. Meßmer zusammen mit seiner Arbeitsgruppe, die theoretische Vorhersage eines Mitarbeiters der Firma Pharmacia Uppsala zum klinischen Einsatz der Dextran-Präparate Rheomacrodex und Macrodex tierexperimentell belegen zu müssen.

Bei der Veröffentlichung der Befunde wurde mit manipulierten Daten eine Abbildung konstruiert, die den Vorteil einer Hämodilution mit Dextranlösungen, insbesondere gegenüber Gelatinelösungen, belegen sollte. Die manipulierte Abbildung wurde nach ihrer Erstveröffentlichung weiterhin bis heute von Herrn Meßmer gepflegt, im Sinne von positiv verändert, und fand Eingang in zahlreiche Bücher, wissenschaftliche Publikationen und Veröffentlichungen der pharmazeutischen Industrie.

Wieder erwarte ich keine Einwände Ihrerseits gegen diese Darstellung, da Sie auf mein Schreiben vom 13.02.1997 zum o.g. Thema nicht reagiert haben, auch nicht auf meine Veröffentlichung "Optimaler Hämatokrit 30 %: Abschied von einer Illusion." (Infusionsther Transfusionsmed 1999; 26: 186 - 190), obwohl man Ihnen eine Möglichkeit dazu in der Zeitschrift eingeräumt hatte.